

Tagfalter in Bingen und Umgebung

(Binger Wald, Soonwald, Rheinhessen, Hunsrück und Rheinland-Pfalz)

Der Magerrasen-Perlmutterfalter

-*Boloria dia*, Linnaeus 1767-



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	4
Raupe	5
Puppe	6
Überwinterung	6
Besonderheiten.....	6
Beobachten / Nachweis	6
Zucht / Umweltbildung	6
Artenschutz / Gartengestaltung.....	7
Literaturverzeichnis.....	7

Tagfalter in Bingen und Umgebung – Magerrasen-Perlmutterfalter

Autor: Wolfgang Düring

Letzte Aktualisierung: 3. Januar 2019

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/artenportraits-der-tagfalter/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Magerrasen-Perlmutterfalter kommt noch in vielen Regionen in der Mitte und im südlichen Rheinland-Pfalz vor, er fehlt aber im Norden, so auch im Westerwald und in der Eifel. Schwerpunkt der Verbreitung ist das Nahegebiet mit den Nebenflüssen, sowie das Nordpfälzer Bergland (Schulte, et al., 2007). Im Hunsrück kommt er regional vor, im Soonwald, im Binger Wald aber auch in Bingen ist er verbreitet.

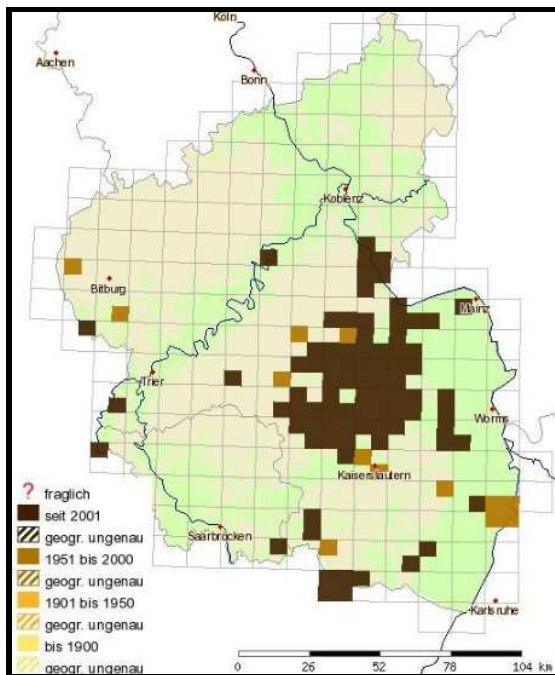


Abbildung 1: Vorkommen des Magerrasen-Perlmutterfalters gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHA, 2018)

Der Magerrasen-Perlmutterfalter bevorzugt trockene und nährstoffarme Lebensräume,

wie Trockenrasen, Halbtrockenrasen, aber auch andere offene Gebiete wie z.B. solche mit sandigen Böden. Er überwintert als Raupe. Die Falter fliegen ab Ende April, sie bilden 2-3 Generationen pro Jahr und ihre Flugzeit endet im September.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												

Falterbeschreibung

Der Magerrasen-Perlmutterfalter gehört, wie alle Perlmutterfalter, zur Familie der Edelfalter. Die Flügeloberseite trägt das für Perlmutterfalter typische schwarze Flecken- und Punktemuster auf hellbraun-orangem Grund.



Abbildung 2: Männchen des Magerrasen-Perlmutterfalters in Bingen-Büdesheim am 1.8.2016



Abbildung 3: Magerrasen-Perlmutterfalter frisch geschlüpft am 10.9.2008

Die Flügelunterseite des kleinen Falters zeigt die für die Art charakteristische dunkelbraunviolette Binde und mehrere undeutliche Perlmutterflecken. Die Hinterflügel sind vorne fast rechteckig geschnitten. Die Vorderflügel dagegen sind spitzer und abgerundet.

Lebensraum

Der Magerrasen-Perlmutterfalter lebt vor allem auf Magerrasen. Trockenrasen und Halbtrockenrasen sind besonders bevorzugt, er kommt aber auch auf feuchten oder wechselfeuchten mageren Waldwiesen im Binger Wald und im Soonwald vor. Brachen, Stoppelfelder, aufgelassene Weinberge und extensive Weiden können ebenso besiedelt werden.



Abbildung 4: Feuchte Waldwiese im Binger Wald bei Dichtelbach - hier fliegt ab Anfang Mai jährlich der Magerrasen-Perlmutterfalter, etwas später auch der Braunfleckige Perlmutterfalter

Lebensweise des Falters

Die ersten Falter erscheinen ab Ende April. Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung stammt vom 24.4.2009 im Binger Wald.



Abbildung 5: Magerrasen-Perlmutterfalter - frühes Exemplar - am 24.4.2009 im Binger Wald bei Dichtelbach auf einer Feuchtwiese



Abbildung 6: Magerrasen-Perlmutterfalter am 4.6.2013 im Binger Wald bei Dichtelbach – leicht abgeflogenes Weibchen

Im Mai und Juni fliegen die Falter der ersten Generation. Ab Juli, manchmal auch schon ab Mitte Juni erscheinen die Falter der zweiten Generation.



Abbildung 7: Männchen des Magerrasen-Perlmutterfalters am 16.6.2007 im Binger Wald bei Dichtelbach beim Saugen an einem Kothaufen

Die späten Falter der zweiten Generation und die Falter einer zumindest partiellen dritten Generation fliegen bis September (späteste eigene Beobachtung im Binger Wald am 10.9.2008).



Abbildung 8: Später Magerrasen-Perlmutterfalter am 6.9.2009 im Binger Wald bei Dichtelbach saugend an einer Wiesen-Witwenblume

Die Falter wurden beim Saugen an Veilchen, Ackerstiefmütterchen, Heilziest, Ehrenpreis, Wiesen-Witwenblumen und Habichtskraut beobachtet.



Abbildung 9: Magerrasen-Perlmutterfalter saugend an Habichtskraut auf dem Heimberg am 5.5.2014



Abbildung 10: Magerrasen-Perlmutterfalter saugend an Wiesen-Witwenblume im Binger Wald am 5.7.2008

Die Männchen werden auch immer wieder beim Saugen an Kot (wie auf dem Bild oben), Aas oder feuchter Erde und an Pfützen beobachtet.

Die Männchen überfliegen die Habitate in niedriger Höhe auf der Suche nach Weibchen. Dazwischen nehmen sie immer wieder kurz und nervös Nektar auf. Die Weibchen leben versteckter und werden oft nur bei der Nektaraufnahme oder bei der Eiablage beobachtet. Die Lebensdauer der Falter beträgt nach Literaturangaben 11-22 Tage (Settele, et al., 1999).

Eier

Im Mai und Juni, und dann wieder im Juli, August und September, kommt es zur Eiablage. Die Weibchen überfliegen dabei die Wiese in niedriger Höhe, setzen sich dabei immer wieder ab und laufen dann in der Vegetation umher. Wenn sie eine geeignete

Stelle mit Veilchen gefunden haben, legen sie die Eier einzeln ab.



Abbildung 11: Eiablage des Magerrasen-Perlmutterfalters am 21.5.2009 im Binger Wald bei Dichtelbach

Die Eier werden nach eigenen Beobachtungen in der Nähe der späteren Raupenfraßpflanzen an andere, oft abgestorbene, trockene Pflanzenteile geheftet. Ähnliche Beobachtungen wurden auch in Bayern gemacht (Bräu, et al., 2013).



Abbildung 12: Ei des Magerrasen-Perlmutterfalters im Binger Wald am 23.7.2008 in der Nähe von Veilchen hier angeheftet an Echtem Labkraut



Abbildung 13: Ei des Magerrasen-Perlmutterfalters auf einem sandigen und lückigen Luzernefeld mit reichlich Ackerbeikräutern, angeheftet an einen abgestorbenen Teil eines Ackerstiefmütterchens in Bingen-Büdesheim am 24.8.2016

Die Eier sind zunächst milchig-weiß, kegelförmig und haben deutliche Längsrippen und sehr feine Querrippen.



Abbildung 14: Ei des Magerrasen-Perlmutterfalters auf einer frisch gemähten lückigen, sandigen Brache mit reichlich Ackerbeikräutern, angeheftet an einem abgestorbenen Pflanzenrest in der Nähe eines Ackerstiefmütterchens in Bingen-Büdesheim am 8.8.2016

Ungefähr eine Woche nach der Eiablage schlüpfen die Raupen. Literatur : 5-8 Tage (Settele, et al., 1999).

Raupe

Nach dem Schlüpfen suchen die Raupen die in der Regel in der Nachbarschaft stehenden Raupennahrungspflanzen auf. Sie leben auf verschiedenen Veilchenarten einschließlich dem Ackerstiefmütterchen.



Abbildung 15: Frisch geschlüpfte Raupe aus Zucht (ex ovo) am 29.7.2008 – die Raupe ähnelt einem Fabelwesen...

Die Raupen sind zunächst weiß-transparent, behaart und haben einen braunen Kopf. Nach der ersten Nahrungsaufnahme, nehmen sie eine bräunliche-graue Färbung an.



Abbildung 16: Vier Tage alte Raupe - Zuchtfoto (ex ovo) am 3.8.2008 – auf dem Stängel eines Veilchens, vor der ersten Häutung...

Nach der ersten Häutung erkennt man bereits das typische Aussehen der Perlmutterfalter-Raupen. Sie sind jetzt grau-schwarz gefärbt, tragen Dornen und haben einen schwarzen Kopf. Sie leben sehr versteckt und ruhen oft bodennah auf dem Stiel des Veilchens oder unter den Blättern.



Abbildung 17: L2-Raupe kurz nach der ersten Häutung aus der Zucht (ex ovo) am 3.8.2008 auf Garten-Veilchen



Abbildung 18: L3-Raupe kurz nach der zweiten Häutung aus der Zucht (ex ovo) am 8.8.2008 auf Garten-Veilchen

Die Raupen haben ab zweiten Häutung (L3) zwei kurze aber markante Hörner am Kopf. Sie sind jetzt schwarzgrau meliert und haben an jeder Seite eine Reihe aus kleinen weißen Punkten. Sie tragen braune Dornen.



Abbildung 19: L4-Raupe aus Zucht (ex ovo) am 22.8.2008

Die sehr kurze Entwicklungszeit der Raupe beträgt im Sommer ca. 4 Wochen. In der Literatur sind sogar nur 16 bis 26 Tage angegeben (Settele, et al., 1999).

Puppe

Die Raupe spinnt sich an Pflanzenstängeln bodennah ein Spinnpolster, in das sie sich mit dem Kremaster am After kopfüber einhängt. Nach einer kurzen Ruhephase häutet sie sich und es bildet sich eine Stürzpuppe mit den für Edelfalter typischen Metallflecken. Die Puppe hat spitze Dornen.



Abbildung 20: Puppe aus Zucht (ex ovo) am 5.9.2008

Nach ca. 2 Wochen schlüpft der Falter aus der Puppe. Literatur: 10 bis 16 Tage (Settele, et al., 1999).

Überwinterung

Der Magerrasen-Perlmutterfalter überwintert als L3-Raupe in der Bodenstreu.



Abbildung 21: L3-Raupe des Magerrasen-Perlmutterfalters kurz vor der Überwinterung am 16.10.2016 (ex ovo Zucht)

Besonderheiten

Die relativ kleinen Falter sind von anderen Perlmutterfaltern, durch die rechteckig erscheinenden Hinterflügel und die wunderschöne artspezifische Unterseite, leicht zu unterscheiden.

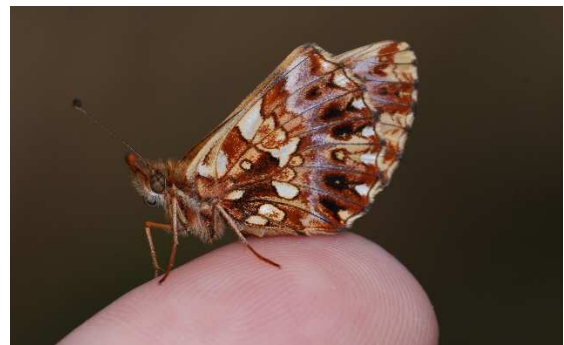


Abbildung 22: Magerrasen-Perlmutterfalter im Binger Wald am 20.8.2009

Magerrasen-Perlmutterfalter saugen neben Blütennektar auch gerne an Kot und Aas.

Beobachten / Nachweis

Der Magerrasen-Perlmutterfalter ist am einfachsten im zeitigen Frühjahr (Mai), aber auch im Sommer (Juli bis September) in seinen Biotopen als Falter zu beobachten.

Zucht / Umweltbildung

Der Magerrasen-Perlmutterfalter ist aufgrund seiner Gefährdungssituation nicht zur Zucht in Umweltbildungsprojekten geeignet. Ansonsten gelingt die Zucht auf Garten-Veilchen problemlos.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Kleine Perlmutterfalter ist auf der Roten Liste für RLP als „stark gefährdet“ eingestuft (Schmidt, 2014). In der Roten Liste für Deutschland ist es als „gefährdet“ verzeichnet (Settele, et al., 2005). Er steht unter besonderem Schutz nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

Im Garten wird man diese Art nur selten antreffen. Dennoch sind Veilchen im Garten auch für andere Perlmutterfalter und dem Kaisermantel sehr hilfreich.

In Naturschutzgebieten, aber auch auf extensiv genutztem Grünland mit Beständen des Falters, sollte darauf geachtet werden, dass möglichst nur einschürig, nicht vor Mitte Juli, gemäht wird. Die Mahd sollte möglichst als Mosaikmahd nicht auf der gesamten Fläche eines Biotops zum gleichen Zeitpunkt erfolgen, sondern es sollte jeweils maximal nur ein Drittel der Gesamtfläche gemäht werden. Die anderen Flächen sollten frühesten je einen Monat später geschnitten werden. Auch bei der Beweidung sollte darauf geachtet werden, dass große Flächen nie komplett abgeweidet werden. Biologische Landwirtschaft mit einem Rest an Ackerbeikräutern wie Ackerstiefmütterchen würde der Art zu Gute kommen.

Literaturverzeichnis

Bellmann, H. 2003. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2003.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württenbergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981.

Bestandesentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980. Mainz : s.n., 1981.

Hensle, J., Wirooms, Dr. L. und Steiner, A. 2018. Science4you - Wanderfalterdatenbank. [Online] 2018. <http://www.science4you.org/platform/monitoring/species/index.do?doIndexSheet>.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2018. ArtenFinder RLP. [Online] 2018.

POLLICHIA. 2018. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2018. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2014. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2014.

Schön, W. 2018. Portal für Schmetterlinge / Raupen. [Online] 2018. <http://www.schmetterling-raupe.de/>.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.